

# Ihrem realen Einssein näher kommen die Christen, indem sie anerkennen, dass sie geistlich eins sind

## Eine (für den Druck arg gekürzte) Buchbesprechung

Klaus BERGER, *Glaubensspaltung ist Gottesverrat. Wege aus der zerrissenen Christenheit.*

München: Pattloch 2006. 319 S., ISBN 3-629-02135-2, geb., € 19,90

Klaus Berger meint nicht jene Wege, auf denen Millionen aus dem Christentum geflohen sind. Er fordert die Bekehrung der Kirchen von der Sünde des Gottesverrats, den die Christen begehen, weil sie sich mit der Glaubensspaltung abfinden, statt sichtbar eins zu sein.

Solch prophetischer Impuls gibt dem Buch seinen Rang; **hinter es zurück sollte das ökumenische Gespräch nicht wieder fallen.** Eine Fülle von Einsichten weist in die Zukunft. Z.B. liege es an verschiedenen möglichen Auffassungen von Gottesdienst, dass es evangelische Pfarrerinnen aber nicht katholische Priesterinnen gibt (213). Allerdings bleibt der Weg zum Ziel vage. Die von Jesus gewollte Einheit der Seinen muss kommen; angekündigt wird, »zu zeigen, wie das geschehen kann« - dargestellt wird, wie es nicht geht und welche geistliche Grundhaltung nötig ist. Doch wartet man bis zuletzt vergebens darauf, *wie* sie zu sichtbaren Realitäten führen kann.

B. wollte Priester **und Theologieprofessor** werden; weil seine Dissertation 1967 wegen Häresie abgelehnt und ihm selbst die Weihe verweigert wurde, trat er in die evangelische Kirche über und wurde ein hochangesehener Erklärer der Heiligen Schrift. Im Herzen blieb er **immer** katholisch, ist es jetzt auch wieder offiziell. **Wer – auf beiden Seiten – ihm Verrat vorwirft, sollte bedenken: »Für einen Katholiken, dem sein Glaube zur zweiten Natur geworden ist, ist Evangelisches nichts wirklich Fremdes« (16f).** Beide Wenden bedeuten: »Ja, ich bin konvertiert, und zwar zu einer ökumenischen Existenz« (17).

**Das Buch ist nicht systematisch aufgebaut, eine Inhaltsübersicht brächte nichts.** Hauptthese ist die Forderung sichtbarer kirchlicher Einheit, die dürfe aber nicht »eine Einheit der Oberflächlichkeit« sein (57). **Sobald man mit diesem Schlüsselbegriff Ernst macht, lassen die ärgerlichen Widersprüche sich als Polaritäten verstehen.** Z.B. empfand B. (18) sein Leben nie als Spagat – ein Brückenbauer sollte (92) in jeder Kultur mit einem Bein leben. Auf S. 26 nennt er seinen Standpunkt erst einen katholischen und leugnet sodann den Sinn dieses Etiketts. Lob verdient B.s urchristlicher Rat, sich einander zu unterwerfen (266 ff; Eph 5,21). Tadelt er aber (295), dass »man auf das Eigene verzichte«, ist man ratlos. Beide Predigten sagen Wahres; ein Buch müsste auch ihren Einklang zeigen. Wer Widersprüchliches sagt, denkt nur dann tiefer, wenn er zeigt, wie derselbe Satz in der einen Sinndimension stimmt, in der anderen nicht.

B. kämpft gegen eine Einheit der Oberflächlichkeit, eine solche könne höchstens kurzfristig übertünchen, »was tiefes Zerwürfnis über Jahrhunderte war« (57). *Oberflächlich / tief:* In dieser Unterscheidung finde ich den Kern des von B. anvisierten Sieges über die Kirchenspaltung. Trinitarisch gesprochen: Wo die Einheit nie mehr liegen kann, ist die *waagrechte* Logos-Ebene des eindeutig feststellenden **oder -legenden** Verstandes. Zu ihr *senkrecht* strahlt das Pneuma-Licht vom Himmel ins Herz der Erde. Was sich so ereignet, lässt sich mit den Netzen **apparatischer** [der] Logik nicht fassen und ist dennoch wirklich und sichtbar. **»Seht, wie sie einander lieben!«**

Auf diese juristisch nicht zu regelnde aber deutlich spürbare Sinn-Weise wirkt keineswegs nur ein schwärmerisches Gefühl, vielmehr die mit GOTT und seinem Gestalt gewordenen WORT gleichrangige göttliche Person, der HEILIGE GEIST: »die Kraft, die Unterschiedliches zusammenbinden und –halten kann« (144). Im Pfingstlicht stört die Vielfalt der Zungen nicht. Ohne es würde deren lebendiges Ineinander zu streitendem Wider- oder müdem Nebeneinander; solches »findet sich auch im Parkhaus« (311).

Würde versöhnte Vielfalt so aufgefasst, hätte B.s Polemik gegen sie recht; freilich meinen gläubige Anhänger dieser Kirchengestalt dasselbe wie er, »bunt sinnliche, vielfältige Einheit«: jene Weise, »in der das eine helle unvermischte Licht, das Gott selbst ist, als differenzierte Fülle in Erscheinung tritt« (311). Nur *in* der Kathedrale strahlt durch das farbige Fenster die Sonne, von außen – ohne Pfingstglauben – sähe das bunteste Vielerlei ebenso grau aus wie ein noch so ordentlich Geeintes.

Im dreieinigen Licht lösen sich die Widersprüche. **Jeder Ausdruck hat seine Zeit. Wenn konfessionelle Logos-Schaltung dran ist, gilt kein Spagat. Nur eine bestimmte Sinngestalt kann ich ausdrücklich bezeugen. Bei der ökumenischen Pneuma-Schaltung vernehme ich auch die fremden. Nur eine Farbe hat mein Auge und nimmt alle auf; nur ein Instrument lässt die Geigerin klingen, während sie die *Symphonie* hört.** – Organisatorisch ist »katholisch« ein klarer Standpunkt, spirituell ist »kat-holisch« nur insofern einer, als er jeweils für die vertikal-pneumatische U-topie des nichts ausschließenden Wohlwollens eintritt. – Innere Unterwerfung ziemt im Dialog dem Hörenden; auf das Eigene verzichten darf der Bezeugende keineswegs.

Logos und Pneuma beziehen sich aufeinander als ewig verschiedene Sinndimensionen, in SICH und für uns. Je ausdrücklicher die göttliche Würde der vertikalen Pneuma-Einheit, **obwohl sie nie als Teilfigur genau in ein horizontal-institutionelles Verstandes-Puzzle passt, doch innerhalb der überlogischen Vernunft von Gläubigen und Kirchen endlich auch offiziell als Richtmaß des Umgangs miteinander anerkannt wird,** um so offensichtlicher ist – **für Christen und für die Welt!** – das Ärgernis des Glaubensstreits vergangen. Aus tiefer Spaltung würde tiefe Einheit bleibend gegensätzlicher Gestalten.

**Während der Lebenszeit der Älteren unter uns hat der Heilige Geist die alte Feindschaft von Juden und Christen in friedliches Miteinander gewandelt.**<sup>1</sup> Klaus Bergers Zeugnis für Jesu Unschuld an jenem Ur-Riss hat ihn seine katholische Laufbahn gekostet zu einer Zeit, als seinen Lehrern solche Einsicht noch fehlte. **Heute steht sie (16; § 1968) im Weltkatechismus.** Nachträglich darf B.s Umweg uns als Segen gelten; sonst gäbe es nicht dieses wertvolle Buch. **Hoffentlich werden – auch dank ihm - die Risse innerhalb der Christenheit bald ebenso wunderbar geheilt.**

Sept. 2007, **stark gekürzt** veröffentlicht in GEIST UND LEBEN 6/2008, 470 f.

Das Logos-Pneuma-Achsenkreuz bei Berger entdecken konnte ich vermutlich nur dank der langen Blickschulung bei unserem Spiritual im Germanikum, dem hochverehrten **P. Wilhelm Klein SJ** (1889-1996). Dass ohne sie manche Redakteure dieses echt christliche Denkzeug in meinem Text nicht erblickten, ist verständlich. Wem er allzu kryptisch vorkommt, erwäge deshalb:

[www.oki-regensburg.de/k\\_lo\\_pne.pdf](http://www.oki-regensburg.de/k_lo_pne.pdf)

Nürnberg, 8. November 2008

Jürgen Kuhlmann

<sup>1</sup>

Vgl. [www.stereo-denken.de/joachim.htm](http://www.stereo-denken.de/joachim.htm)